

Weltweite Studie offenbart Potenzial für weitere politische Umbrüche

Weltweit glauben Menschen, ihr Land sei im Abstieg und das System gegen sie

Hamburg, 17.01.2017. Politische Ereignisse wie der Brexit oder die Wahl Donald Trumps im vergangenen Jahr haben das Thema Populismus wieder stark in den medialen Fokus gerückt. Eine weltweite Studie des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Ipsos zeichnet nun ein Bild einer globalen Gesellschaft, in der sich viele vom politischen System vernachlässigt fühlen und sich nach einem starken Anführer sehnen, der bereit ist, die Regeln zu brechen. Auch in Deutschland denkt jeder Zweite (53%), die traditionellen Parteien und Politiker, kümmern sich nicht um Leute wie sie.

Funktioniert das System?

- Insgesamt sind es in den 22 befragten Ländern zwei Drittel **(64%) der Befragten, die denken, traditionelle Parteien und Politiker würden sich nicht um Menschen wie sie kümmern**. In Deutschland stimmt dieser Aussage etwas mehr als die Hälfte (53%) der Bevölkerung zu. Trotzdem haben die Deutschen damit ein vergleichsweise positives Bild von Parteien und Politikern. In Frankreich (76%), Spanien (75%) und Ungarn (73%) empfinden sogar drei Viertel der Menschen so. Das sind ähnliche Werte wie in Mexiko und Peru. Auch ihr Leben verstünden die Regierenden nicht, denken 46 Prozent der deutschen Befragten. In Spanien (74%), Frankreich (73%) und Ungarn (70%) sind sieben von zehn dieser Meinung.
- **Knapp sieben von zehn der Befragten glauben, die Wirtschaft ihres Landes sei auf den Vorteil der Reichen und Mächtigen ausgerichtet**. In Deutschland schließen sich zwei Drittel dieser Meinung an. Um ihr Land von den Reichen und Mächtigen zurückzuerobern brauche es einen starken Anführer, denken sechs von zehn (63%) Befragten weltweit. Vor allem in Mexiko (81%), Peru (74%) und Ungarn (72%) glauben die Bürger, es bedarf eines starken Anführers – in Deutschland (34%) und Schweden (31%) denkt das nur einer von drei.
- **Einen starken Anführer, der bereit ist, die Regeln zu brechen, um das Land wieder auf den richtigen Weg zu bringen, wünschen sich vor allem die Befragten in Frankreich** (80%), Israel (69%), Italien (68%) und der Türkei (66%). Deutschland (21%), Schweden (23%) und Spanien (35%) stimmen dieser Aussage im internationalen Vergleich am wenigsten zu.
- **Politiker sollten sagen, was sie denken, egal, was andere davon halten**. Zwei Drittel der Deutschen stimmen dieser Aussage zu. Damit liegen sie genau im Mittel aller Befragten in 22 Ländern. In Argentinien, Ungarn und Israel (je 79%) denken sogar acht von zehn so.

Das Land im Abstieg?

- Im Durchschnitt denken 57 Prozent der Befragten in 22 Ländern, dass sich ihr Land negativ entwickelt. Dabei variiert die Wahrnehmung in den einzelnen Ländern: In Südafrika, Südkorea, Italien und Brasilien wird ein Abwärtstrend am deutlichsten wahrgenommen. In Indien und Kanada dagegen sehen die Menschen die Entwicklung ihres Landes positiver. In Deutschland nehmen 47 Prozent eine zunehmende Schwäche des Heimatlandes wahr. Unter den Befragten, die denken, es ginge mit ihrem Land bergab, herrscht jedoch auch die Meinung vor, dass es sich davon wieder erholen kann. **Mehr als die Hälfte (53%) sind der Meinung, Deutschland könne wieder auf den richtigen Weg gelangen.** 23 Prozent jedoch halten den negativen Kurs für irreversibel.
- Die Befragten weltweit tendieren zu der Ansicht, ihre Generation hätte ein schlechteres Leben als ihre Eltern (im Durchschnitt 32% besser, 43% schlechter). Vor allem in Europa und Asien wird das Leben der Elterngeneration als leichter eingeschätzt. **In Deutschland glauben 44 Prozent sie wären schlechter dran als ihre Eltern,** 26 Prozent sagen „besser“ und 24 Prozent meinen, „genauso“. In Ungarn und Frankreich denken sogar sechs von zehn (65%/61%), ihr Leben wäre schlechter.
- Die Zukunft der Jugend schätzen die Befragten noch pessimistischer ein: mehr als die Hälfte (53%) der Deutschen glaubt, die junge Generation wird es schlechter haben als die heutige. In Frankreich und Belgien sind es zwei Drittel (67%/66%).

Globalisierung - Segen oder Fluch?

- Ein Drittel (34%) der Deutschen sieht die Öffnung des eigenen Landes für ausländische Unternehmen und den Handel mit dem Ausland als eine Chance. Knapp drei von zehn (28%) empfinden es dagegen als eine Gefahr für das eigene Land. Der internationale Durchschnitt sieht das Thema positiver: 42 Prozent denken die wirtschaftliche Öffnung des Landes sei eine Chance. In Großbritannien sind es sogar mehr als die Hälfte der Befragten (54%) – in Frankreich dagegen lediglich ein Viertel (26%).
- Ebenfalls ein Drittel der Deutschen denkt, Deutschland müsse Maßnahmen einleiten, um sich vor der heutigen Welt zu schützen – lediglich ein Viertel (25%) meinen, ihr Land müsse sich offener zeigen. In den USA stimmt knapp die Hälfte (47%) dem Schutzgedanken zu. Im globalen Durchschnitt zeigen sich die Befragten jedoch deutlich offener: mehr als ein Drittel (36%) denkt, ihr Land solle sich der Welt öffnen, drei von zehn (31%) plädieren für Schutz.

Dr. Robert Grimm, Leiter der Ipsos Sozial- und Politikforschung, zu den Ergebnissen: „Die politischen Schockwellen des letzten Jahres haben das Thema Populismus wieder in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt. In Wirklichkeit haben wir aber schon seit geraumer Zeit hohe Unzufriedenheit mit den traditionellen Parteien und Systemen beobachten können. Das kann unterschiedliche Formen annehmen: wirtschaftliche Unsicherheit, das Gefühl von den Eliten ignoriert zu werden, Feindlichkeit gegenüber Immigranten und ein generelles Empfinden von Abstieg. Unsere weltweiten Studien suggerieren, dass viele Bürger die Meinung teilen, ihr



Kontakt Ipsos Pressestelle
Gudrun Witt
Gudrun.Witt@ipsos.com

Sachsenstraße 6
20097 Hamburg
Tel. 040 80096 4179

politisches System würde sie außer Acht lassen. Dieses Gefühl wird über die Grenzen hinweg geteilt, von Wachstumsmärkten über entwickelte Märkte, von Amerika über Europa bis nach Asien gibt es Frustration und Unzufriedenheit. Und bei den kommenden Wahlen 2017 in Deutschland, aber vor allem auch in Frankreich, könnte diese Unzufriedenheit eine bedeutende Rolle spielen.“

Viele Deutschen fühlen sich von Regierenden unverstanden und vernachlässigt

Traditionelle Parteien und Politiker kümmern sich nicht um Menschen wie mich



Regierende in diesem Land verstehen das Leben von Menschen wie mir nicht



Die Wirtschaft in Deutschland ist auf den Vorteil der Reichen und Mächtigen ausgerichtet



Um Deutschland wieder auf den richtigen Weg zu bringen, braucht es einen starken Anführer, der bereit ist, die Regeln zu brechen



STIMME VOLLKOMMEN ZU

STIMME EHER ZU

STIMME EHER NICHT ZU

STIMME ABSOLUT NICHT ZU

WEDER NOCH/WEIß NICHT

Basis: Onlinebefragung einer repräsentativen Stichprobe von 16.096 Erwachsenen zwischen 16 – 64 Jahren in 22 Ländern, davon über 1.000 in Deutschland; Feldzeit: 21. Oktober bis 04. November 2016

GAME CHANGERS



Deutschland auf dem absteigenden Ast?

Deutsche haben eher einen pessimistischen Blick auf ihr Land, glauben jedoch, dass es sich wieder davon erholen kann.

Deutschland befindet sich im Abstieg.



**Deutschland kann sich wieder erholen.*



STIMME (VOLLKOMMEN) ZU

STIMME EHER ZU

STIMME EHER NICHT ZU

STIMME (ABSOLUT) NICHT ZU

WEDER NOCH/WEIß NICHT

Basis: Onlinebefragung einer repräsentativen Stichprobe von 16.096 Erwachsenen zwischen 16 – 64 Jahren in 22 Ländern, davon über 1.000 in Deutschland; Feldzeit: 21. Oktober bis 04. November 2016

*Frage wurde an diejenigen gestellt, die Deutschland im Abstieg sehen. n= 452

GAME CHANGERS



Kontakt Ipsos Pressestelle
 Gudrun Witt
 Gudrun.Witt@ipsos.com

Sachsenstraße 6
 20097 Hamburg
 Tel. 040 80096 4179

Steckbrief

Insgesamt wurden im Rahmen dieser Studie 16.096 Interviews durchgeführt unter Personen zwischen 16 und 64 Jahren (USA und Kanada: 18-64).

Feldzeit: 21. Oktober bis 04. November 2016

Weitere Ergebnisse der Umfrage werden Ende Januar 2017 veröffentlicht.

Diese Studie wurde über das Ipsos Online Panel in insgesamt 22 Ländern durchgeführt: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Israel, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Peru, Polen, Schweden, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, Ungarn, USA. Die Daten wurden anhand der jeweils aktuellsten Zensusdaten nach demographischen Merkmalen gewichtet, um eine Annäherung an die Grundgesamtheit zu gewährleisten. Sechs der untersuchten Länder (Brasilien, Indien, Mexiko, Peru, Südafrika und Türkei) haben eine niedrige Internetdichte und repräsentieren bei dieser Online-Umfrage daher die Bevölkerung in eher urbanen Gebieten mit eher höherer Bildung und Einkommen als die Gesamtbevölkerung.

Über Ipsos

Ipsos ist ein unabhängiges und innovatives Markt- und Meinungsforschungsinstitut. In einer sich immer schneller verändernden Welt ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden mit präzisen und umsetzbaren Analysen bei ihrer Veränderung zu unterstützen, dabei orientieren wir uns an den „4S“: Security, Simplicity, Speed und Substance. Um unseren Kunden bestmöglichen Service zu bieten, haben wir uns in fünf Forschungsbereichen spezialisiert. So bestimmen unsere engagierten Forscher Marktpotenziale, zeigen Markttrends, testen Produkte, Werbung und Dienstleistungen, erforschen die Wirkung von Medien und geben der öffentlichen Meinung eine Stimme. Und das in 87 Ländern auf allen Kontinenten. In Deutschland beschäftigen wir über 500 Mitarbeiter in Hamburg, Mölln, München, Frankfurt und Berlin. We are GAME CHANGERS

Der Forschungsbereich **Ipsos Public Affairs** ist ein leistungsstarker Partner für Politik- und Sozialforschung in Deutschland. Er bietet Auftraggebern aus Politik, Medien, Wirtschaft und Wissenschaft Einblicke in die Einstellungen und Verhaltensweisen der Bürger.



Kontakt Ipsos Pressestelle

Gudrun Witt
Gudrun.Witt@ipsos.com

Sachsenstraße 6
20097 Hamburg
Tel. 040 80096 4179